

Antrag der Fraktionen Bündnis 90/Die Grünen und der SPD

Ehemaligen Güterbahnhof zwischen Walle und City weiterentwickeln

Am ehemaligen Güterbahnhof mitten in der Bremer City neben dem Hauptbahnhof ist in den vergangenen 17 Jahren eine kulturelle und kreativwirtschaftliche Stätte entstanden. Lange vor Bremens Bewerbung als Kulturhauptstadt und weit darüber hinaus haben sich hier bildende Künstlerinnen und Künstler, Akteure der Kulturwirtschaft, Musikerinnen und Musiker und Theaterschaffende und inzwischen auch Freizeitsportlerinnen und Freizeitsportler angesiedelt, um ihren Professionen in einem urbanen Ambiente weitgehend ungestört – und ohne zu stören – nachzugehen. Schon mehrere Künstlergenerationen, tausende Einzelkünstlerinnen und Einzelkünstler aller Sparten, haben hier künstlerische, kulturelle und nicht zuletzt auch unternehmerische Erfahrungen gesammelt und ausgetauscht. Dazu gehören seit 1997 das vom „Verein 23 zur Förderung intermedialen Kulturaustausches e. V.“ betriebene Künstlerhaus Güterbahnhof und die „Galerie Herold“. Von 1999 bis 2005 war das Junge Theater Bremen und danach das Theaterlabor für zwei Jahre in einer Halle angesiedelt, in der 2011 die freie Produktions- und Spielstätte „Schaulust“ eröffnet wurde. Im Jahr 2005 war die „Spedition“ eines der Förderprojekte zur Bewerbung Bremens als europäische Kulturhauptstadt 2010. Seit 2009 findet in den Gleishallen auch der Bremer Kunstfrühling statt. Der Güterbahnhof war darüber hinaus eine zentrale Spielstätte des Deutschen Evangelischen Kirchentags 2009 sowie von Gastspielen des Bremer Theaters. Der Verein 23 hat 2010 mit der Vergabe einer Halle als Kletterzentrum (zweiter Platz Bremer Gründerpreis 2011) einen zusätzlichen Treffpunkt auf dem Gelände und eine Erweiterung der originär künstlerischen Nutzung geschaffen. 2013 wurden sowohl die „Schaulust“ als auch der Verein 23 mit der Schaffung eines neuen Ausstellungs- und Arbeitsraumes („Tor 40“) als „Leuchttürme“ der Bremer Kultur- und Kreativwirtschaft identifiziert und für den Ausbau der Räume von der Wirtschaftsförderung Bremen (WFB) gefördert.

Nach zehn Jahren auf dem Areal hat der Verein 23 im Jahr 2007 begonnen, den Güterbahnhof für eine langfristige kulturelle Bewirtschaftung zu entwickeln. 2009 wurde der Verein 23 Generalmieter des insgesamt 36 000 m² großen ehemaligen Bahnhofs. Derzeit nutzen mindestens 200 freischaffende Künstlerinnen und Künstler aller Sparten die Ateliers, Bühnen, Studios, Hallen, öffentlichen Räume und die Gleishalle des Areals.

Formal befindet sich das gesamte Areal seit 1997 in einer Zwischennutzung – zunächst als Gelände der Deutschen Bahn, später mit verschiedenen Immobilienunternehmen und seit 2008 mit der Stadtgemeinde Bremen als Eigentümerin, vertreten durch die Wirtschaftsförderung Bremen GmbH.

Mit dem Bau der Oldenburger Kurve und der Bebauung des Bahnhofsvorplatzes sowie dem angestrebten Ausbau des ZOB in der Nähe des Bahnhofs steht auch das etwa 9 ha große ehemalige Güterbahnhofsgebiet mit den dahinterliegenden Brachflächen im Zentrum städtebaulicher Entwicklungen der kommenden Jahre. Mit dem Innenstadtkonzept 2025 bietet sich die Gelegenheit, den Güterbahnhof als Teil der Bahnhofsvorstadt sowie als Schnittstelle und Übergang zwischen City und Bremer Westen zu entwickeln und zugleich die dahinter gelegene innerstädtische Brache für gemeinwohlorientierte Nutzungen (erneuerbare Energien, kulturelle Nutzung, Erholungsraum, Wegeverbindungen, Hundefreilauf, gegebenenfalls temporäres Wohnen etc.) zu erschließen. Dabei sollen die künstlerische und kreativwirtschaftliche Nutzung der alten Gebäude und deren Verkehrsanbindung behutsam

konsolidiert und der städtebauliche Charakter der bereits für die Öffentlichkeit erschlossenen Teile erhalten werden.

Vor diesem Hintergrund möge die Stadtbürgerschaft beschließen:

Die Stadtbürgerschaft bittet den Senat, Maßnahmen zur kurz-, mittel- und langfristigen Weiterentwicklung des ehemaligen Güterbahnhofsgeländes zu prüfen und mit dessen Nutzern ein Konzept für die weitere Zwischennutzung unter Beibehaltung ihres baulichen Charakters und der regelmäßigen kulturellen Nutzungen zu entwickeln und der Stadtbürgerschaft bis Ende 2014 vorzulegen. Dabei sollen folgende Punkte berücksichtigt werden:

1. eine regelmäßige Nutzung des Areals für Veranstaltungen, künstlerische Tätigkeiten und Gewerbe sowie als öffentlicher Raum;
2. ein Konzept für eine sichere Querung des Bahngleises am Ostende des Geländes für Fußgänger, Radfahrer und Kraftfahrzeuge;
3. Regeln und Vereinbarungen für eine Zulassung des Geländes und der Gebäude für Veranstaltungen;
4. die Entsorgung von bzw. der Umgang mit gesundheitsschädlichen Lasten;
5. Freiraumkonzepte;
6. die Prüfung einer Erschließung aus/in Richtung Findorff;
7. ein Bewirtschaftungs- und Mietkonzept sowie gegebenenfalls ein Bebauungs-, Umbau- und Nutzungskonzept, auch für gegebenenfalls ergänzende Nutzungen.

Carsten Werner, Ralph Saxe, Dr. Maike Schaefer,
Dr. Matthias Güldner und Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Karin Garling, Jürgen Pohlmann,
Björn Tschöpe und Fraktion der SPD